

Mit Leib und Seele: Die Musik liegt im Blut

Egerländer Musikanten begeistern das Publikum im Graf-Zeppelin-Haus



Blasmusik mit Leib und Seele: Ernst Hutter und die Egerländer Musikanten begeistern ihr Publikum mit Musikalität und Gefühl. Lena Reiner

Friedrichshafen sz 91 Jahre alt wäre ihr Gründer Ernst Mosch inzwischen, seit 60 Jahren gibt es sie, seit 30 Jahren gehört ihr aktueller Leiter Ernst Hutter zu ihnen und seit 15 Jahren steht er an ihrer Spitze: Die Egerländer Musikanten leben nicht nur Tradition mit ihrer Blechblasmusik, sondern haben gar ihre ganz eigene Tradition entwickelt als weltbekannte Blasmusikkapelle. Sie haben im Graf-Zeppelin-Haus gespielt.

Mit seinem silbernen Tenorflügelhorn schwingt Hutter im Takt der Musik und dreht sich immer wieder zu seinem Orchester, um die Einsätze zu geben und die anderen Blechbläser zu dirigieren. Mit einem Lächeln auf den Lippen spielt er, mit einem noch breiteren lauscht er den übrigen Musikanten. Unter ihnen ist zwar niemand mehr, der seit der Gründung dabei war, doch einige in der Runde sind wie er seit gut 30 Jahren mit dabei. Sie entstammen einer Zeit, in der Mosch versucht hat, ein paar „junge Wilde“ mit in die Gruppe zu holen. Unter ihnen der damals 27-Jährige Allgäuer, der heute seinen Posten übernommen hat und würdevoll ausfüllt. „Wenn man die Musik einmal drin hat, lässt sie einen nicht mehr los“, meint er und findet daher, dass das Publikum den Gesangspart von „Wir sind die Kinder von der Eger“ mit anstimmen könne. Schließlich seien sie nicht nur alte Bekannte und Freunde, wie sie da unten saßen und lauschten, sondern hätten die Musik auch ganz offensichtlich im Gefühl.

Neben dem gemeinsam mit den zahlreich erschienen Zuhörern gesungenen Stück, die den Saal bis hinauf zur Empore füllen, musiziert sich das Orchester quer durch die Jahrzehnte. Ob der Julia-Walzer aus den 80er-Jahren oder die Wachtel-Polka aus den 50er-Jahren: das Publikum lässt sich schnell hinreißen, begeistert im Takt zu klatschen.

Erfolgsgeschichte Blasmusik

Zwischendurch erfährt es ein wenig über die Erfolgsgeschichte der Blechbläser, die mit ihrer Jubiläumstour zum 60-jährigen Bestehen beweisen, dass sie auf ihre ganz eigene Art mit der Zeit gegangen sind. Bereits 1966 durften die Egerländer nach New York reisen, wenig später folgte die erste goldene Schallplatte. Da verwundert es wenig, dass sie ihrem Gründer und damaligen Leiter Mosch auch ihre aktuelle Tour gewidmet haben. „Meine Musik muss Freude machen. Meine Musik muss swingen.“, habe dieser immer gesagt und das bestimme die DNA der Band bis heute, verrät Moderator Edi Graf, der neben den Fakten auch immer einen Scherz parat hat und die Anwesenden so kurzweilig durch den Abend führt.

Katharina Praher und Nick Loris entführen mit ihrem Gesang in die böhmischen Wälder oder auf die Vogelwiese und runden den Gesamtklang harmonisch ab. Für ein Stück schließlich nehmen die Blechbläser ihrer gold und silber glänzenden Instrumente herunter und stimmen in den Gesang ein.: „Das Feuer brennt weiter“ heißt es und wenn man sich die Altersmischung des Orchesters anschaut, so kann man diese Worte wohl auf die Egerländer Musikanten übertragen. Nicht zuletzt sitzen die Söhne Hutters Martin und Stephan unter ihnen.

Natürlich lässt das Publikum auch nach zwei Stunden die Blechbläser nicht einfach so von der Bühne gehen. Es ertönen laute Zugaberufe nach dem gesungenen Auf Wiedersehen und die Zuhörerschaft wird auch nicht enttäuscht. So geht ein äußerst kurzweiliger und musikalisch hochwertiger Abend der Blechblasmusik zu Ende.

